

«Gesundheit den Eintretenden» steht auf Lateinisch über dem Klinik-Eingangstor. *(Margrith Pfister-Kübler)*

MAMMERN · Die Gemeindeversammlung bewilligte den Kauf eines Kompost-WC für die Ruine Neuburg. Auch das Budget der Politischen Gemeinde ging am Dienstagabend glatt durch. Es sieht einen kleinen Verlust vor.

Die Gemeindeversammlung war schon fast fertig. Da meldete sich beim Traktandum «Verschiedenes» Chefärztin Annemarie Fleisch von der Klinik Schloss Mammern zu Wort. Ihre Klinik will ausbauen. Es geht um 30 zusätzliche Zimmer, was einen Bedarf an neuen Personalwohnungen mit sich bringt. Der geplante Ausbau generiere zwischen 70 und 120 neue Mitarbeiter, sagte die Chefärztin. Sie wies auf die schwierige Situation durch die kantonalen Richtplanvorgaben hin, nach der in Mammern 2,8 Hektaren Land ausgezont werden sollen. Es sei nicht nachvollziehbar, dass Land der Klinik, das für den Neubau vorgesehen ist, im Auszonungsplan ist «Wir können auch nicht drei bis vier Jahre warten, bis ein Entscheid vorliegt. Wir brauchen dieses Land jetzt für unser Unternehmen», betonte sie. Zu weiteren Massnahmen der Klinik, um dieser Problematik Herr zu werden, schwieg sie sich aber aus.

In anderer Sache dringlich hatte die Veranstaltung begonnen. «Leider ist das Geld für die neue Beleuchtungsanlage erst im Budget 2018 eingestellt», hatte Gemeindepräsident Hansjörg Lang das Stimmvolk in der Mehrzweckhalle begrüsst. Ein Teil der 28 Jahre alten Beleuchtung schwächelte zu Versammlungsbeginn, und auch das Mikrophon funktionierte nicht. Zügig und klar verständlich ging es aber auch mit weniger Licht voran.

Holzmanufaktur-Projekt ist gestorben

Mit 57 Ja-Stimmen bei drei Nein wurde dem Rückkauf des Grundstückes der Windwärts AG für 532 170 Franken zugestimmt. «Christian Herzer will nicht bauen», sagte Lang. Im Jahr 2012 hatte die Gemeindeversammlung entschieden, das Grundstück an die Herzer AG zu verkaufen. Für den Fall, dass das Grundstück nicht überbaut wird, wurde ein Rückkaufsrecht vereinbart. Christian Herzer und seine Familie planten den Bau eines Wohnhauses mit Holzmanufaktur und Küchenausstellung. Das Baugesuch erlitt durch Einsprachen und Rekurse massive Verzögerungen. Die Baubewilligung wurde zwar im Februar 2015 rechtskräftig. Vergangenen Sommer teilte Herzer aber mit, dass er das Projekt nicht realisieren werde.

Das Budget 2017 rechnet mit einem Aufwandüberschuss von 61 070 Franken bei einem gleichbleibendem Steuerfuss von 96 Prozent (40 Prozent Politische Gemeinde und 56 Prozent Primarschule). Neu ist im Budget 2017 die Aktivierungsgrenze für Investitionen. Der Gemeinderat hat diese neu bei 40 000 Franken festgesetzt (bisher 25 000 Franken). Dies bedeutet, dass jeder Posten über diesem Wert über die Investitionsrechnung verbucht wird. Und jeder Posten wird nach der jeweiligen Nutzungsdauer abgeschrieben. Lang nannte als Beispiel: «Der Landesteg ist nach 50 Jahren abgeschrieben – ebenso das Schulhaus.»

Unter ausserordentlichen Ausgaben sind im Budget mit 22 000 Franken der Zaunersatz für die Spielwiese sowie die Anschaffung eines «Kompo-Toi», eines Kompost-WC, für die Ruine Neuburg für 4000 Franken zu finden. Weil Besucher der Ruine Neuburg immer wieder «in die Büsche scheissen und das eine Schweinerei ist», wurde eine Lösung dieser Problematik beantragt. Diese wurde in einem Kompost-WC gefunden. Durch Zugabe von Hobelspänen wird ein Sichtschutz und eine Geruchsneutralisierung erreicht. Das Kompost-WC ist bereits zur Miete aufgestellt worden – natürlich mit bewilligtem Baugesuch – und kann nun gekauft werden.

Bauliche Investitionen zeigte Gemeinderätin Christel Hasert auf. Dazu zählt die Erneuerung der Wasserleitung Hauptstrasse (230 000 Franken). Die Wasserleitung, die noch durch den Park der Klinik führt, wird vom Leitungsnetz getrennt und in die Leitung der Hauptstrasse verlegt. «Keine Angst, es gibt keine Vollsperrung. Der Verkehr wird über eine Ampel geregelt», informierte Christel Hasert. Vorausschauend machte Gemeindepräsident Lang auf Investitionen für 2018 aufmerksam: Da steht die bereits erwähnte Sanierung der Beleuchtung in der Turnhalle und im Schulhaus an. Noch nicht geklärt sei, ob die Kugelfänge beim Schiessstand saniert werden müssen. Man habe vorsichtig budgetiert, sagte Lang. Alle 63 Stimmberechtigten bewilligten denn auch den Voranschlag 2017.